

Die wichtigsten und nächsten Aufgaben des Deutschen Reichstages, der zum 1. Dezember d. J. einberufen werden dürfte, sind die Erledigung des Budgets und die Militärvorlage, welche die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um etwa 10.000 Mann beantragen soll, die Handelsverträge werden den Reichstag erst nach Ostern beschäftigen.

Bayern ist in denselben Finanznöten wie Sachsen und auch fast alle anderen deutschen Staaten. Der bayerische Landtag trat am vergangenen Dienstag wieder zusammen. Die Regierung legte ihm zugleich mit dem Staatshaushaltsvoranschlag zwei Gesetzentwürfe über die Erhöhung der Erbschaftsteuer und der staatlichen Gebühren vor. Das wird jedenfalls heftige Kämpfe verursachen. Auch das Wahlgesetz will Bayern ändern. Blauweiß oder Grünweiß — die Farbe ist verschieden, aber das Schicksal ist gleich.

Italien. Pius X. war das Lob als Friedenspapst, das ihm die Zeitungen vornehmlich spendeten, nicht wert. Der päpstliche Nuntius in Paris wurde angezogen, zu verzeihen, sobald der italienische König als Kaiser in Paris eintritt.

Frankreich. Frankreichs Wehrkraft im Schwinden. Der starke Rückgang des französischen Rekrutenkontingentes beunruhigt in Frankreich ganz außerordentlich; die jüngst von chauvinistischen Blättern geäußerte Hoffnung, daß die neue französische Infanteriepatrone an Kaliber und Tragweite allen europäischen Infanterietrommen unendlich überlegen sein werde, ist für das nationale Selbstvertrauen der französischen Armee ein recht schwacher Trost, ganz abgesehen davon, daß eine militärische Fachreise die hohe Meinung von der Ueberlegenheit der französischen Infanterie nicht einmal teilen. Zwar versucht man sich in Paris Rat einzureden, indem auf die Tatsache verwiesen wird, daß das Rekrutenkontingent für 1901 nur deshalb von 212.000 auf 190.000 Mann zurückgegangen sei, weil bei der Aushebung eine strengere Auswahl stattgefunden und leichte körperliche Mängel, die in den Vorjahren geächtet worden, diesmal als Zurückweisungsgrund geltend gemacht wurden. Aber auch das hilft über den Lärm der Tatsachen nicht hinweg, daß Frankreichs Wehrkraft quantitativ, wie auch qualitativ zurückgeht, während die Bevölkerungsbewegung mehr und mehr sich verlangsamt. Es wurde vor Jahren von einem deutschen Generalstabsoffizier der russische Nachweis versucht, daß bei einer Fortdauer der auf den Bevölkerungsrückgang hinweisenden Erscheinung Frankreich in einem halben Säkulum aus der Reihe der militärischen Großmächte werde ausscheiden müssen. Die neuesten Rekrutenzahlen der Republik scheinen eine solche Voraussetzung zu rechtfertigen. Man kann daher die Bestimmungen sehr wohl verstehen, welche in den militärischen Kreisen Frankreichs — übrigens nicht erst seit den letzten Jahren — herrschen.

Türkei. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat Sofia wieder verlassen und sich nach seinem Landschloß bei Sitnikowo begeben. Fürst Ferdinand verläßt seine Hauptstadt wohl auch, wenn schlimme Ereignisse einzutreten drohen. Im gegenwärtigen Falle darf man seine Abreise aufs Land indessen als ein Glied in der Kette der günstigen Symptome betrachten, die eine gewisse Garantie für die Erhaltung des Friedens bieten. Die Einmütigkeit der Mächte hat nun auch den bulgarischen Sultaneisen

die Lust an einem Kriege mit der Türkei genommen, aus dem in keinem Falle ein Gewinn hervorgehen würde. Bleibt es auch nach wie vor ungemütlich auf dem Balkan, so darf doch die Gefahr eines türkisch-bulgarischen Krieges einstweilen als abgewendet bezeichnet werden.

Von Aufständischen niedergebrannt wurde bei Nafzpa Pasha eine türkische, aus hundert Häusern bestehende Datscha, alle Missethäter wurden getötet.

Serbien. Zum serbischen Offizierprozeß wird aus Belgrad von amtlicher serbischer Seite gemeldet: Ein auswärtiges Blatt brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß die in den Nischer Prozeß verwickelten Offiziere vor dem Kriegesgerichte behauptet hätten, daß die verurteilten Offiziere in der Nacht des 11. Juni sich leichenschändlicher Handlungen schuldig gemacht und insbesondere die Häute des toten Königs paares verstimmt haben sollen, um sich die an denselben befindlichen Ringe anzueignen. Diese Ausführungen müssen als böswillige Entschuldigung bezeichnet werden. Weder in den mit den einzelnen Offizieren aufgenommenen und von ihnen unterzeichneten Einzelprotokollen vor dem Untersuchungsrichter, noch in dem Protokoll der Hauptverhandlung befindet sich auch nur eine einzige derartige Äußerung eines der angeklagten Offiziere. Der gerichtlich festgestellte Verdachtsbefund zählt keinerlei Verletzungen, geschweige denn Verstimmlungen der Häute auf. Die Ringe und Schmuckstücke des Königs paares wurden am 11. Juni auf dem Nachmittage, wo sie der Königin und die Königin vor dem Schlafengehen niedergelegt hatten, aufgefunden und werden bei der demnächst erfolgenden Realisierung ihres Nachlasses öffentlich versteigert werden. Es ist auch psychologisch unmöglich, daß einer der an den Verfallenen beteiligten, den ersten Familienangehörigen Offiziere sich einer solchen Handlungsweise schuldig gemacht haben könnte, wenn man erwägt, daß jeder der Verurteilten damals für sein Leben sorgte, da sie jeden Augenblick die Ankunft der nicht in die Verschwörung eingeweihten und wie ihnen wohl bekannt, alarmierten Truppen und somit einen Kampf auf Leben und Tod erwarten mußten. Diese Erklärung beweist, daß die Königs mörder in Serbien noch immer da sind. Sie haben, und der serbische Regierungsinfluente Demonstrationen ausschließlich unter ihrer Regie arbeiten. Daß man im Auslande allen Erklärungen, und seien sie in noch so antliche Form gekleidet, welche von dieser Seite kommen, mit berechtigtem Mißtrauen begegnen wird, ist selbstverständlich.

Amerika. Die Risiko in Baugewerbe der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich die von New York verhängt, 50 bis 60 Millionen Dollars Kapital, die in New Yorker Banken angelegt werden sollten, sind infolge der unaufhörlichen Ausfälle zurückgezogen worden. Das kann gut werden.

Aus Stadt und Land. Lichtentlein, 30. September. Altes Schießhaus. Wir versehen nicht, darauf hinzuweisen, daß gegenwärtig im Alten Schießhaus Vorstellungen von Wagner's Marionetten-Theater stattfinden. Die Leistungen des Herrn Wagner werden vielfach lobend hervorgehoben. Ein Besuch dieser Vorstellungen dürfte sich als lohnend erweisen. Heute Donners

tag abend kommt zur Aufführung: „Anna-Diese“, historisches Schauspiel in 5 Akten.

Zum Umzug. Im eigenen Interesse derjenigen Abonnenten unseres Blattes, die zum kommenden Quartal ihre Wohnung zu wechseln beabsichtigen, liegt es, wenn uns die neue Adresse möglichst rechtzeitig mitgeteilt wird, damit in der pünktlichen Zeitungsbestellung keine unliebsame Verzögerung eintritt. Meldungen über Wohnungsänderungen nehmen unsere sämtlichen Zeitungsträger gern entgegen.

Der Oktober-Umzug ist wieder einmal im Gange und schon vor einigen Tagen zeigten sich seine Vorbereitungen in Gestalt zahlloser Möbelwagen, die unaufhörlich die Straßen durchfahren, um ihre meist ach nur zu gedrehten Last von einem Asyl zum andern zu befördern. Es ist immer wieder die alte Geschichte, die nach Heine ewig neu bleibt, wenn auch der wichtige Spötter etwas anderes als den Oktober-Umzug dabei im Auge hatte. Ein kleiner Zwißelst zwischen Mieter und Vermieter gipfelt, um flugs die Wohnung aufzugeben, die plötzlich Mängel zeigt, die man einstig kaum wahrgenommen. Eine neue wird gefunden, die naturgemäß schon von vornherein alle Freuden des Erdendaseins gewährleistet. Der Ziehtermin kommt, und wenn auch stürmend, so doch voll froher Hoffnung auf eine bessere Zukunft geht es an das Einpacken des Hausrates. Freilich geht manch's liebgeordnete Stück Möbel dabei in Sturz, mancher Gegenstand zeigt gänzlich unmetrierte Spelmae und die neue Wohnung bietet zunächst den lieblichen Anblick des Chaos bei Eröffnung der Welt. In nach Tagen mühevoller Arbeit durch des Hauses rechtliche Hüterin a les im keinen Paß gestillt und hofft der Herr und Gekletter nach des Tages Mähnen die erste neue Behaglichkeit zu finden, zeigt sich auch hier wieder die Wahrheit des alten Spruches, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. In stillen sagt sich mancher, daß es in der alten Wohnung eigentlich doch schöner, und daß dieser Umzug bestimmt der letzte war. Aber, wie es nun einmal im Ackerlauf des menschlichen Lebens geht, derartive Selbstschwüre werden gar schnell vergessen und bei nächster Gelegenheit wird eben munter weiter umgezogen. Warum auch nicht, die Erdentiere wollen auch leben, und man könnte ja schließlich doch mal etwas wirklich Besseres finden.

Zur Landtagswahl. In Zetteln wegen der Verechtigung zur Landtagswahl in den einzelnen drei Abteilungen bei den Wählern vorzugeben, sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei Zuteilung eines Wählers in eine der drei Abteilungen nur der Normalsteuerbetrag der Grund- und Einkommensteuer (also ohne 25prozentigen Zuschlag) maßgebend ist. Wenn demnach jemand 15 M. Grund- und Einkommensteuer — 25 Prozentigen Zuschlag mit eingerechnet — zahlt, so ist er nur berechtigt, in der 3. Abteilung der Wähler zu wählen, da bei ihm der Normalsteuerbetrag nur 36 Mark beträgt, ein Normalsteuerbetrag von 38 Mark aber erforderlich ist, um in der 2. Abteilung der Wähler wählen zu können.

Discussionsänderung bei der Post. Vom 1. Oktober ab bequamt der Dienst an den Postschaltern von früh 8 Uhr an, desgleichen ist auch der Tagesbesuch der öffentlichen Fernsprekstellen vom genannten Tage ab von früh 8 Uhr an für den allgemeinen Verkehr offen.

Vom 1. Oktober an werden auf sächsischen Stationen Monatskarten in Verbindung

„Ja, — und wir gedenken sie immer zu behalten,“ erwiderte Lady Venstone, indem sie Johnston fest in die Augen sah. „Der kleine Lionel sollte sich durch Ihre Interesse an ihm sehr geschmeichelt fühlen. Erinnern Sie sich seiner wirklich noch?“

„Ich sollte meinen, daß ich ihn sofort wieder erkenne,“ sagte Johnston.

„Sind Sie dessen so sicher?“ bemerkte Lady Venstone. „Kinder verändern sich oft sehr.“

„Aber,“ unterbrach ihre Schwester das Gespräch, „wills Du Mrs. Johnston nicht nach der Terrasse führen und ihn Albert vorstellen? Ja folge logisch.“

Als die Zwei sie verlassen hatten, trat sie sinnend ans Fenster.

„Mut! murmelte sie. „Ich muß der gefährdrohenden Wolke nutz die Stirn bieten!“

Die Ha. d des Schickels.

Novelle von A. Peters.

(Nachdruck verboten)

(13. Fortsetzung.)

„Ich war nur bei meiner Schwester, um derselben Ihre Ankunft zu melden,“ erklärte sie mit freudlichem Lächeln.

Bei diesen Worten glitt ein leichter Schatten über Johnston's Blicke.

„Ich fürchte, bemerkte er, „ich war nie ein besonderer Liebling Lady Venstones.“

„Wenn Sie es nicht waren,“ entgegnete Elsbet, „so werden Sie es fortan sein!“

Dieser erste, kleine Beweis von Ueberlegenheit war dem Manne, der so oft unter Lady Venstones Sarkasmus und Vernachlässigung zu leiden gehabt hatte, ein sehr wohlthuendes Gefühl.

Nach wenigen Minuten trat diese mit kalter, strenger Miene ein. Sie reichte dem Gast die Hand, aber ihr Gesicht und ihre Worte entbehrten jeglicher Wärme und Herzlichkeit.

William Johnston fühlte, daß er einen Feind im Schloße hatte, und daß kein Versuch sein schattenslofer Sonnenstein sein würde.

„Wie vergeblich bin ich!“ sagte er. „Noch habe ich mich gar nicht nach dem kleinen Lionel erkundigt. Wie geht es dem Kinde?“

„Es geht ihm besser,“ sagte sie, „doch ist er noch immer nicht so kräftig, wie wir ihn gern sehen möchten.“

„So leicht nicht; Frau Ellen geht soeben mit ihm im Park spazieren.“

„Sie haben noch immer dieselbe treue Wärterin bei dem Kinde?“ fragte er.

„Mr. Johnston war viel zu lang, um Elsbet gegenüber eine andre Frau zu loben.“

„Dabei habe ich wahrlich noch nicht nachgedacht,“ entgegnete er lächelnd, „für mich gibt es nur ein Ideal von Schönheit. — was das ist, wissen Sie, Elsbet. In meinen Augen ist nur diese Linie maßhaft schön!“

„Wenigstens finde ich, das nun zu viel aus ihrer Schönheit macht,“ fuhr Elsbet fort; seine Schmeichelei schien ihr nicht beachtend, „aber hier in der Gegend ist es Mode, sie die Königin all der Schönen zu nennen. Schon der bloße Name „Leonore v. Behrings“ scheint einen ganz besonderen Zauber auszuüben. Vielleicht lassen auch Sie sich noch von diesem Zauber anstecken.“

„Ich hoffe nicht,“ erwiderte er ernst; „doch lassen Sie uns jetzt von jemanden reden, der mich mehr interessiert.“

„Wer ist das?“ fragte Elsbet.

„Wie können Sie so fragen,“ antwortete Johnston, „Sie müssen doch wissen, daß ich Ihre eigenes, liebes, teures Selbst meine!“

Am folgenden Tage fand das Partfest statt. Das Wetter war so herrlich, wie man es nur wünschen konnte: heller Sonnenschein, klarer, blauer Himmel und keine zu große Hitze.

Die Gäste stellten sich schon frühzeitig ein; Johnston beobachtete voll Bewunderung die großen Vorbereitungen; Elsbet befand sich in der besten Stimmung.

Als alle Gäste versammelt waren, wollte sie einen Rundgang machen, und Johnston bot sich ihr als Begleiter an.

„Es ist wohl ratjamer, ich bitte Albert von Behrings um seine Begleitung. Wenn die Leute mich mit Ihnen